

# WIRTSCHAFTSTRENDS ASERBAIDDSCHAN

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY  
TRADE & INVEST

<b>1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick</b>	<b>4</b>
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	10
Außenhandel	10
<b>2 Branchen im Überblick</b>	<b>12</b>
Maschinen- und Anlagenbau	13
Kfz-Industrie	13
Chemie	13
Bauwirtschaft	13
Elektrotechnik/Elektronik	14
Informations- und Kommunikationstechnik	14
Umwelttechnik	14
Medizintechnik	15
Öl- und Gassektor	15
Landwirtschaft	15
Tourismus	15

*Baku (gtai) - Die über Jahre hinweg erfolgsverwöhnte Wirtschaft Aserbaidsschans befindet sich in einer schwierigen Entwicklungsphase. Das Öl- und Gasexportland muss infolge des weltweit niedrigen Preisniveaus für Kohlenwasserstoffe erhebliche Einbußen bei seinen Devisenerlösen hinnehmen. Die abgewertete Nationalwährung drosselt den Import. Die Wirtschaft bleibt aber dank positiver Trends im Nichtölsektor auf Wachstumskurs.*

# 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

## Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

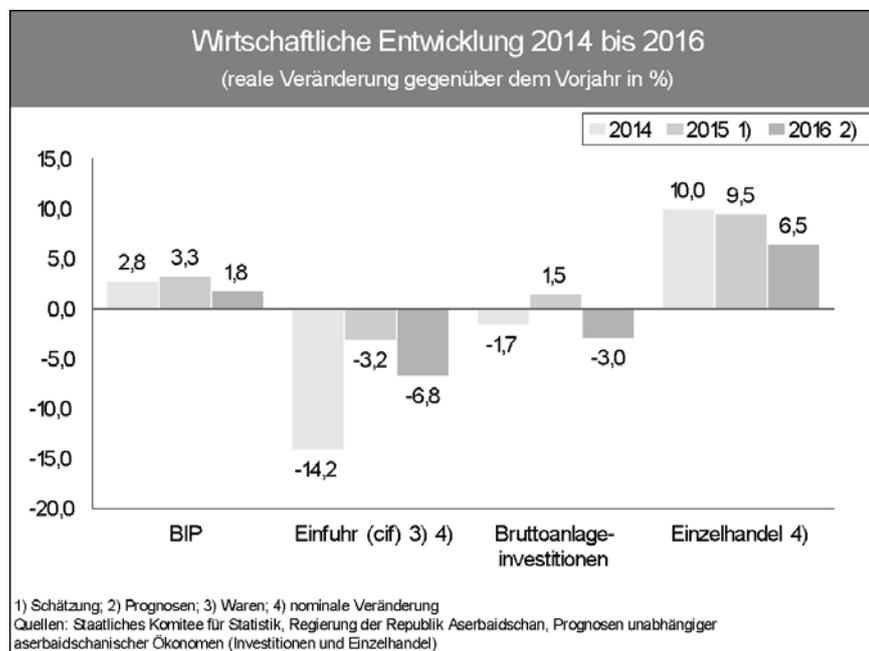
Laut Prognosen der aserbaidsschanischen Regierung wird die Wirtschaft des Landes 2015 um real 3,3% und 2016 um 1,8% wachsen. Das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird jedoch 2015 mit erwarteten 57,2 Mrd. Aserbaidsschan-Manat (AZN; circa 54,6 Mrd. US\$) geringer ausfallen als 2014 (59,0 Mrd. AZN; etwa 75,2 Mrd. \$) und 2016 voraussichtlich geringfügig auf 57,7 Mrd. AZN (etwa 55,5 Mrd. \$) steigen. Für die ersten acht Monate 2015 meldet die offizielle Statistik ein reales BIP-Wachstum von 4,2%. Nominal ging die gesamtwirtschaftliche Leistung um 7,9% zurück.

Auch internationale Institute erwarten für die aserbaidsschanische Wirtschaft sowohl für 2015 als auch 2016 ein reales BIP-Wachstum. Der Internationale Währungsfonds (IWF) schätzt das Plus für 2015 auf 4,0% und prognostiziert für 2016 eine Wachstumsrate von 2,5%. Die Weltbank erwartet BIP-Zuwächse von 2,0% (2015) und 2,6% (2016), während die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) von 3,0% (2015) und 2,8% (2016) ausgeht.

Das für 2015 und 2016 von der Regierung erwartete Wirtschaftswachstum fußt auf den positiven Erwartungen im Nichtölsektor. Dieser soll den Prognosen der Regierung zufolge 2015 um 5,9% und 2016 um 3,4% zulegen. Die Produktion im Ölsektor dagegen wird voraussichtlich 2015 um 0,6% und 2016 um 1,7% zurückgehen.

Aserbaidsschan ist von Öl- und Gaseinnahmen abhängig und leidet stark unter dem weltweiten Verfall des Ölpreises. Die Einnahmen des Ölfonds, in dem ein Großteil der Erlöse aus der Öl- und Gaswirtschaft akkumuliert wird, schrumpften im 1. Halbjahr 2015 im Vergleich zur Vorjahresperiode um rund 47% auf 3,9 Mrd. \$. Für 2016 erwartet die Regierung einen Zufluss von 6,4 Mrd. \$. Die Devisenreserven der Zentralbank betragen zum 1.8.15 nur noch 8,5 Mrd. \$ gegenüber 13,8 Mrd. \$ Ende 2014.

Das bereits seit 2014 spürbar schrumpfende Finanzpolster des Staates drosselt die Ausgaben für begonnene und neue Infrastruktur-, Industrie- und andere Projekte. Schwache Einnahmen aus der Öl- und Gasbranche, die Abwertung der Nationalwährung gegenüber dem US-Dollar um 33,5% im Februar 2015 und eine stark nachlassende Kaufkraft hinterlassen auch im Bankensystem des Landes tiefe Spuren. Angesichts der niedrigen Ölpreise und des großen Schwunds bei den offiziellen Devisenreserven des Landes, schließen Experten der ADB eine weitere große Abwertung der Nationalwährung gegenüber dem US-Dollar und damit eine weitere Drosselung in der gesamtwirtschaftlichen Produktion nicht aus.



### Wirtschaftliche Eckdaten

Indikator	2013	2014	Vergleichsdaten Deutschland 2014	2015 1)
BIP (nominal, Mrd. US\$)	74,1	75,2	3.858	34,38
BIP pro Kopf (US\$)	7.977,4	7.985,9	46.812	3.574,4
Bevölkerung (31.12.; Mio.)	9,48	9,59	80,9	9,65 2)
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 US\$ = AZN)	0,7845	0,7844		1,0479 3)

1) Januar bis August; 2) 1.8.15; 3) Durchschnittskurs für Januar bis August  
 Quellen: Staatliches Komitee für Statistik, Zentralbank Aserbaidschans, Statistisches Bundesamt

## Investitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen gingen 2014 um 1,7% auf 17,6 Mrd. AZN (22,5 Mrd. \$) zurück, nach vier Jahren mit realen Zuwächsen von durchschnittlich 20,5%. Zwei Drittel der Anlagen flossen in den Nichtölsektor und ein Drittel in die Öl- und Gasbranche. Vom investierten Kapital insgesamt entfielen 72,3% auf in- und 27,7% auf ausländische Investitionen mit Hauptfokus auf die Öl- und Gasbranche.

In den ersten acht Monaten 2015 erhöhten sich die Bruttoanlageinvestitionen in die Wirtschaft im Vergleich zur Vorjahresperiode um 1,7% auf 10,6 Mrd. AZN. Bemessen in US-Dollar machten sie jedoch nur noch 10,1 Mrd. \$ gegenüber 13,3 Mrd. \$ in der Vorjahresperiode aus. Der Zuwachs beruht

auf den zweistellig gestiegenen ausländischen Investitionen (Anteil am investierten Kapital insgesamt: 42,4%). Diese fließen vorrangig in die Fortsetzung begonnener Großprojekte in der Öl- und Gasbranche.

Die inländischen Anlagen in die sonstigen Wirtschaftssektoren verbuchten infolge deutlich sinkender öffentlicher Investitionen einen Rückgang von rund 4%. Bereits 2014 schrumpften sie um 9,0%. Für das Gesamtjahr 2015 rechnet das Finanzministerium mit Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 19,7 Mrd. AZN (18,9 Mrd. \$). Die inländischen Investitionen werden voraussichtlich um etwa 6% schrumpfen, die ausländischen dagegen um mehr als 40% wachsen.

Eine Belebung der Investitionen im Nichtölsektor ist auch für 2016 nicht in Sicht. Allein die im Staatshaushalt für 2016 eingestellten Mittel für öffentlich finanzierte Bruttoanlageinvestitionen machen mit 3,6 Mrd. AZN (circa 3,4 Mrd. \$) nur noch etwa die Hälfte des 2015 erwarteten Volumens aus. Die öffentliche Hand steht im Schnitt für etwa zwei Fünftel der inländischen Bruttoanlageinvestitionen. Hinzukommt, dass die öffentlichen Gelder für die Finanzierung der Industrie und der Bauwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr auch um die Hälfte gekürzt werden. Der Privatsektor wird seine Anlageaktivitäten im Nichtölsektor 2016 ebenfalls zurückfahren.

Hinter einem erheblichen Teil der 2015 und 2016 außerhalb der Öl- und Gasbranche realisierten Investitionen stehen Kofinanzierungen internationaler Geber für die Modernisierung und den Ausbau der Infrastruktur (Straßenbau, Gleiserneuerung, Wasser/Abwasser, Bewässerung, Stromwirtschaft und Abfallmanagement). Die Gesamtinvestitionen im Öl- und Gassektor dagegen bleiben 2016 voraussichtlich auf einem hohen Niveau. Dies gilt insbesondere für das Großprojekt „Südlicher Gaskorridor“. Es sieht die Lieferung von aserbaidshonischem Gas aus dem Feld Shah Deniz 2 nach Europa ab Ende 2019 vor.

Aus Sicht ausländischer Ausrüstungslieferanten unerfreulich ist die seit 2011 negative Entwicklung der Investitionen in Maschinen, Ausrüstungen, Geräte und Inventar. Diese betragen 2014 nur noch 2,63 Mrd. \$ nach über 3,2 Mrd. \$ im Jahr 2010 und dürften 2015 und 2016 deutlich unter 2,3 Mrd. \$ liegen. Deren Anteil an den Gesamtinvestitionen im Land machte 2014 nur noch 11,7% nach 26,1% im Jahr 2010 aus. Die Bruttoanlageinvestitionen in Bau- und Montagearbeiten dagegen expandierten von 8,18 Mrd. \$ auf 16,93 Mrd. \$ und standen 2014 für 75,4% des insgesamt in der Wirtschaft investierten Kapitals (2010: 66,3%). Dieser Trend dürfte sich 2015 weiter verfestigt haben.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. US\$)	Projektstand	Anmerkung (Investor/Auftragnehmer)
Südlicher Gaskorridor, Gaserschließungsprojekt Shah Deniz Phase 2, Pipelines TANAP/TAP, SCPX/Ausbau)	bis zu 45.000	Realisierung: 2014 bis 2019	Konsortium Shah Deniz
industrielle Gaserschließung und lokale Infrastruktur	bis zu 28.000	Realisierung: Ende 2013 bis 2018	Konsortium Shah Deniz
Pipeline TANAP (1.841 km; Aserbaidschan-Georgien-Türkei, Durchleitkapazität: 16 Mrd. cbm/Jahr, 1. Phase)	circa 10.000 bis 11.000	Realisierung: 2015 bis Juni 2019	TANAP-Konsortium/TANAP Dogalgaz Iletisim A.S
Komplex für Öl- und Gasverarbeitung, Garadag/Baku (mit 40 Anlagen; Kraftwerk, lokale Infrastruktur)	circa 16.500	In Vorbereitung; Realisierung: 2016/17 bis 2030	Staatliche Ölgesellschaft SOCAR (Auftragnehmer für das Projektmanagement: Fluor Limited (USA))
Phase 1 Gasraffinerie (Kapazität: 12 Mrd. cbm/Jahr) und Petrochemiekomplex (800.000 t Polyethylen und 300.000 t Polypropylen/Jahr)	bis zu 7.000	In Vorbereitung; Realisierung 2016 bis etwa 2021	Abschluss der Bauverträge Ende 2015/Anfang 2016
Phase 2 Öltraffinerie (Kapazität: 8,6 Mio. t/Jahr; Produktion vor allem von Benzin, Kerosin und Dieselmotorkraftstoff)	mindestens 8.000	Inbetriebnahme geplant für 2030	k.A.
Nationales Ausbauprogramm für das Autobahn- und Straßennetz	2.600	Realisierung: 2012 bis 2021	OJSC Azeryolservis (Darlehen internationaler Geberbanken für 2013/14 bis 2018: 1,9 Mrd. \$)
Erneuerung/Modernisierung des Gasverteilungsnetzes im Großraum Baku	circa 1.600	Planungen bis 2015; Realisierung: 2016/17 bis 2018/19	Azerigas (Unternehmen der Staatlichen Ölgesellschaft SOCAR)
Modernisierung/Ausbau der Raffinerie H. Aliyev Baku (Ausbau der Ölverarbeitung von 6 Mio. auf 7,5 Mio. t/Jahr, vorrangig Produktion von Benzin/Euro-5-Norm und ab 2017 von Bitumen und Schmierstoffen)	1.300 bis 1.500	Realisierung: 2016 bis 2018	Staatliche Ölgesellschaft SOCAR (unter Nutzung eines Kredites der Zentralbank oder eines Kredit mit einer staatlichen Bürgschaft über 1,2 Mrd. AZN)

Ausgewählte Großprojekte (Forts.)			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. US\$)	Projektstand	Anmerkung (Investor/Auftragnehmer)
Modernisierungsprogramm für Stromnetze und Umspannwerke	circa 1.000	in Vorbereitung; Realisierung Phase 1 (332 Mio. \$) voraussichtlich 2015 bis 2016/17	Nationaler Stromnetzoperator Azerlight
Ammoniak-/Harnstoffwerk, Sumgait (Kapazität: 1.200 t Ammoniak und 2.000 t flüssiger und Granulatharnstoff/Tag)	650 bis 700	Realisierung: 2015/16 bis 2017/18	Staatliche Ölgesellschaft SOCAR; EPC-Auftragnehmer: Samsung Engineering, Korea/Rep., Projektmanagement: Neste Jacobs Oy, Finnland
Bau von Anlagen für die Produktion von 180.000 t Polypropylen/Jahr (Phase 1) und 120.000 t LD-Polyethylen/Jahr (Phase 2) im Chemieindustriepark Sumgait	circa 500	Realisierung: 2015 bis 2017/18 (1./2. Phase)	SOCAR-Polimer; EPC-Auftragnehmer Phase 1: Maire Tecnimont S.p.A., Italien (Auftragswert: 350 Mio. Euro); Investitionskredit der Gazprombank (Russland) über 489 Mio. \$

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Aserbaidschan exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Aserbaidschan	
<p><b>S trengths (Stärken)</b></p> <p>Reiche Bodenschätze (Öl, Gas, Metalle, Baustoffe) und agrarische Ressourcen. Günstige geografische Lage zwischen Europa, dem Mittleren Osten und Zentralasien. Dynamische Bevölkerungsentwicklung und großes frei verfügbares Arbeitskräftepotenzial. Junge und motivierte Bevölkerung (50% sind jünger als 30 Jahre). Politische Stabilität und große Offenheit gegenüber ausländischen Investoren.</p>	<p><b>Weaknesses (Schwächen)</b></p> <p>Unterentwickelter Nichtölsektor und wenig private Investitionen. Große Bürokratie, Korruption, Clan- und Schattenwirtschaft. Tarifäre und nichttarifäre Importhemmnisse, große Wettbewerbsdefizite. Mangelnde Rechtssicherheit und intransparente Ausschreibungen. Stark unausgewogene Regionalentwicklung.</p>
<p><b>O pportunities (Chancen)</b></p> <p>Viele Liefermöglichkeiten für den Öl- und Gassektor. Geschäftschancen bei der weiteren Diversifizierung der Wirtschaft. Großer Erneuerungsbedarf in der Land- und Wasservirtschaft. Gute Geschäftschancen im Bau-, Transport- und Logistiksektor. Ausländische Konsumgüter stark gefragt.</p>	<p><b>T hreats (Risiken)</b></p> <p>Weiterhin große Abhängigkeit vom Öl- und Gasexport. Kaum Liberalisierungsfortschritte (Wettbewerb, Offenheit auf der Mikroebene). Mangelnde Erfolge bei der Korruptionsbekämpfung. Zuspitzung regionaler Konflikte. Zunehmende innere Spannungen infolge wirtschaftlicher Ungleichgewichte.</p>

### Konsum

Nach Angaben der offiziellen Statistik zeigen die verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung weiterhin deutlich nach oben. In den ersten acht Monaten 2015 legten sie gegenüber Vorjahreszeitraum um real 4,5% zu und erreichten ein monatliches Volumen von im Schnitt 317,2 AZN (circa 305 \$). In den Jahren 2014 und 2013 betrug das Plus 4,7 und 3,7%. Der Einzelhandel stieg in den ersten acht Monaten 2015 um 11,3%.

Unabhängige Ökonomen bezweifeln das hohe Wachstum der Einkommen und des Einzelhandels. Sie verweisen auf die in einigen Branchen rückläufigen Löhne, den zu beobachtenden Abbau der Belegschaften in den Wirtschaftssektoren Öl und Gas, Bauwirtschaft sowie Finanzen, eine nachlassende Dynamik bei der Bereitstellung von Verbraucherdarlehen, sinkende private Geldüberweisungen der im Ausland lebenden und/oder arbeitenden und Aserbaidsschaner sowie auf die Verteuerung von Importen aufgrund der Währungsabwertung. Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zählten 2013 knapp 20% der Bevölkerung zur Mittelklasse. Führende aserbaidsschanische Ökonomen beziffern diese Quote Mitte 2015 auf nur noch 12 bis 15%.

Dennoch bleibt der private Konsum eine wichtige Stütze des wachsenden Nichtölsektors. Im Schnitt gibt die Bevölkerung knapp 70% ihrer Einkommen für den Kauf von Waren und Dienstleistungen aus. Diese Ausgaben betragen 2014 rund 31,9 Mrd. \$. Von dem in den ersten acht Monaten erzielten Einzelhandelsumsatz (15,3 Mrd. \$) entfielen jeweils rund 50% auf Nahrungsgüter und Non-Food-Produkte. Konsumgüter machen etwa die Hälfte der Importe des Landes aus.

Für 2016 erwarten Marktkenner nur ein kleines reales Wachstum des Einzelhandels um 3 bis 4%. Einige Experten rechnen auch mit einer Stagnation der Umsätze. Unter allen drei südkaukasischen Ländern (Armenien, Aserbaidsschan und Georgien) bleibt der aserbaidsschanische Markt der mit Abstand wichtigste Abnehmer für ausländische Konsumgüter. Ungeachtet des im Vergleich zu anderen GUS-Republiken hohen Pro-Kopf-Konsums darf aber auch die prekäre soziale Lage eines großen Teils der Bevölkerung nicht übersehen werden.

### Außenhandel

Das anhaltend niedrige Preisniveau für Öl und Gas auf dem weltweiten Rohstoffmarkt wirkt sich erheblich auf den aserbaidsschanischen Außenhandel aus. Im Jahr 2016 werden die Exporte um voraussichtlich 8% auf etwa 15,8 Mrd. \$ gegenüber der Prognose für 2015 (17,2 Mrd. \$) sinken, so die Regierungsangaben vom Oktober 2015. Darin eingeschlossen sind von der Zollstatistik nicht registrierte, aber real getätigte Öl- und Gasausfuhren. Für 2015 wird ein Exportrückgang gegenüber 2014 (28,0 Mrd. \$) von 40% prognostiziert. Die zollstatistisch erfassten Ausfuhren schrumpften in den ersten acht Monaten 2015 im Vergleich zur Vorjahresperiode um nominal 46,7% auf 8,18 Mrd. \$. Preisbereinigt verharrten die Ausfuhren in etwa auf Vorjahresniveau.

Von diesen Exporten entfielen fast 87% auf Erdöl (6,4 Mrd. \$/14,9 Mio. t), Ölprodukte (534 Mio. \$/1,51 Mio. t) und Erdgas (160 Mio. \$/992 Mio. cbm). Die übrigen 13% verteilten sich hauptsächlich auf Zucker (Januar bis August 2015: 152 Mio. \$), Obst und Gemüse (143 Mio. \$), pflanzliche und tierische Fette (101 Mio. \$), Kunststoffe und Kunststoffherzeugnisse (74 Mio. \$) sowie chemische Erzeugnisse (70 Mio. \$). Hauptabnehmer waren laut der Zollstatistik Italien (1,64 Mrd. \$), Deutschland (993 Mio. \$), Frankreich (552 Mio. \$), Israel (536 Mio. \$), die Tschechische Republik (401 Mio. \$) und Indonesien (382 Mio. \$).

Auch im Importgeschäft sind die Aussichten unerfreulich. Schrumpfende Einnahmen aus dem Ölexport als Hauptfinanzierungsquelle für Investitionen und damit auch Importe, sinkende Nachfrage nach Kfz und die Verteuerung ausländischer Waren nach der massiven Währungsabwertung trüben das Bild.

Für 2015 erwartet die Regierung ein Importvolumen von etwa 8,8 Mrd. \$ und für 2016 von 8,2 Mrd. \$ nach mehr als 9 Mrd. \$ 2014. In den ersten acht Monaten legten die wertmäßigen Importe im Vergleich zur Vorjahresperiode noch um 5,1% auf 5,9 Mrd. \$ zu. Doch eine Fortsetzung dieses Trends ist in naher Zukunft wenig wahrscheinlich. Besonders unerfreulich sind die Prognosen für die Einfuhr von Maschinen und Ausrüstungen. Diese werden 2015 und 2016 voraussichtlich jeweils zweistellig schrumpfen. Die Produktgruppe bleibt aber die wichtigste Einfuhrposition.

Das offizielle Datenwerk der Importe weicht, wie Analysen belegen, von den real getätigten Einfuhren in einem erheblichen Maße ab. Ein Teil der Auslandsbezüge, darunter vor allem von Konsumgütern, wird von den Importeuren im Interesse von Zoll- und Steuereinsparungen nachträglich unterfakturiert oder nicht zur Verzollung angemeldet. Marktkenner schätzen ein, dass das reale Importvolumen die von der Zollstatistik ausgewiesenen Einfuhren um ein Viertel und mehr übersteigt. Die bedeutendsten Einfuhrländer waren in den ersten acht Monaten 2015 Russland (Liefervolumen: 978 Mio. \$), die Türkei (742 Mio. \$), die USA (642 Mio. \$), Deutschland (478 Mio. \$), Japan (368 Mio. \$) und die VR China (340 Mio. \$).

Der deutsch-aserbaidshische Handel zeigt seit 2010 mit Ausnahme von 2014 auf Wachstum. Im Schnitt liefern deutsche Firmen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes jährlich Waren für rund 0,8 Mrd. Euro. In den ersten sieben Monaten 2015 betragen die Lieferungen von Kfz und Kfz-Teilen, Maschinen und Ausrüstungen, chemischen und anderen Erzeugnissen 480 Mio. Euro. Das waren fast 11% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Aus Aserbaidshien bezieht Deutschland in erster Linie Öl und Ölprodukte (wertmäßige Gesamtimporte Januar bis Juli 2015: 1,5 Mrd. Euro nach 2,4 Mrd. Euro im Gesamtjahr 2014).

Außenhandel Aserbaidshans (in Mio. US\$; nominale Veränderung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %)				
	2013	2014	2015 1)	Veränderung 2)
Importe	10.712	9.188	5.899	5,1
Exporte	23.975	21.829	8.183	-46,7
Handelsbilanzsaldo	13.263	12.641	2.284	-76,5

1) Januar bis August; 2) Veränderung Januar bis August 2015 gegenüber Vorjahreszeitraum  
Quelle: Staatliches Zollkomitee Aserbaidshans

## Einfuhr nach bedeutenden Warengruppen (in Mio. US\$; Veränderung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %)

SITC Warengruppe	2013	2014	2015 1)	Veränd. 2)
Maschinen und Ausrüstungen aller Art (inklusive Elektromaschinen, EDV-, Radio- und TV-Technik)	2.758	2.583	1.331	-20,4
Maschinen, Ausrüstungen, Teile	2.013	1.964	845	-34,9
Elektromaschinen, EDV-, Radio- und TV-Technik	745	619	486	30,3
Eisenmetalle, Stahl, Eisenmetall-/Stahlerzeugnisse	1.133	1.016	1.006	65,1
Nahrungsgüter	1.152	1.063	656	3,1
Weizen	395	294	216	34,2
Zucker	202	205	81	-31,7
tierische und pflanzliche Fette und Öle	76	88	54	-8,6
Milch und Milcherzeugnisse	64	69	38	-17,2
Kfz, Ersatzteile, Zubehör	904	713	478	1,7
Tabak und Tabakwaren	339	400	206	-19,4
Arzneimittel	250	226	185	16,4
Holz und Holzzeugnisse	279	129	164	90,1
Optische, fotografische Geräte, Betriebs-, Mess- und Steuertechnik	311	280	141	-28,5
Kunststoffe und Waren daraus	278	242	141	-5,0
Mineralische Produkte	143	248	92	-42,4
Möbel und Möbelteile	87	115	73	16,6

1) Januar bis August; 2) nominale Veränderung Januar bis August 2015 gegenüber Vorjahreszeitraum  
Quelle: Staatliches Zollkomitee Aserbaidshons

## 2 Branchen im Überblick

Die Öl- und Gaswirtschaft bleibt die Hauptabnahmebranche für Ausrüstungen und Dienstleistungen. Es folgen die Sektoren Bau und Immobilien, Versorgungswirtschaft (Gas-, Strom-, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallwirtschaft) und einige Sektoren des verarbeitenden Gewerbes sowie der Dienstleistungswirtschaft (IKT und Handel). Nationale Gewerbeparks mit einer Fokussierung auf die Chemieindustrie in Sumgait (Sumgait Chemical Industrial Park) sowie Abfallmanagement und grüne Energien in Baku (Balakhani Industrial Park) befinden sich im Aufbau und locken Investoren mit Vorzugsbedingungen. Angelaufen ist die Errichtung regionaler Industrieparks unter anderem in Mingachevir und Neftchala.

---

## Maschinen- und Anlagenbau

Die Lieferchancen für Anbieter von Maschinen und Anlagen konzentrieren sich auf die Öl-, Gasbranche, Bau- und Landwirtschaft und Sektoren des verarbeitenden Gewerbes wie Metallergüsse und -konstruktionen, Nahrungsgüter und Getränke sowie Bau- und Kunststoffe. Die Investitionen in die zuletzt genannten Produktionsfelder sind 2014 auf 340 Mio. \$ gegenüber 812 Mio. \$ im Jahr 2013 stark eingebrochen und dürften 2015 und 2016 kaum mehr als 300 Mio. \$ erreichen. Geplante Projekte mit potenziellen Lieferchancen betreffen unter anderem den Aufbau eines Clusters für Eisenerzbergbau und -hüttenindustrie in der Region Gandscha (Projektberater: Marubeni Corp.), die Errichtung von Kapazitäten für rollendes Material (Güter- und Metrowaggons) sowie die Errichtung von Fabriken für die Verarbeitung von Obst, Gemüse, Milch und Fleisch.

## Kfz-Industrie

Die Inlandsproduktion umfasst eine bescheidene Montage von Pkw (Marke: Lifan/VR China; 2014: 1.900 Einheiten) sowie Lkw und Spezialfahrzeuge (MAZ/Belarus; 600 und 1.000; seit dem Frühjahr 2015 auch Kamaz/Russland). Der iranische Automobilbauer Khodro erwägt eine Montage von jährlich bis zu 10.000 Pkw. Die mengenmäßigen Kfz-Einfuhren brachen 2014 nach zwei Boomjahren von jeweils über 100.000 auf 63.368 Einheiten ein (57.615 Pkw, 5.054 Lkw, 345 Busse und 354 Spezialfahrzeuge). Für 2015 ist ein Rückgang um bis zu 50% und für 2016 um 15 bis 20% zu erwarten. Der negative Trend ist den seit Anfang 2014 geltenden strengen Regeln für Kreditfinanzierungen, der am 1.4.14 eingeführten Mindestabgasnorm Euro 4 für Fahrzeugimporte und der im Februar 2015 erfolgten Währungsabwertung geschuldet.

## Chemie

Der Chemiesektor ist stark importlastig (Ausnahme: petrochemische Erzeugnisse und Kunststoffe). Die jährlichen realen Branchenimporte betragen mit 0,8 Mrd. \$ etwa das Doppelte der offiziell erfassten Einfuhren. Pharmazeutika sind das Hauptimportgut. Der zentrale Einkauf von Arzneimitteln, Diagnostika und medizinischen Verbrauchsartikeln soll 2016 ein Volumen von circa 180 Mio. \$ erreichen. Die Investitionsaktivitäten in der Chemieindustrie konzentrieren sich auf einige große Projekte der Ölgesellschaft SOCAR (Werk für Polypropylen und LD-Polyethylen, Komplex für Petrochemie und Gasverarbeitung, Modernisierung der Ölraffinerie H. Aliyev) und den Auf- und Ausbau eines Parks für Chemieindustrie in Sumgait. In dem Park sollen sich bis zu 40 Firmen für die Herstellung von chemischen und artverwandten Erzeugnissen ansiedeln.

## Bauwirtschaft

Die Baubranche war über Jahre hinweg das Zugpferd im Nichtölsektor der aserbaidjanischen Wirtschaft. Ihr Anteil am BIP stieg von 8,0% (2010) auf 13,4% (Januar bis August 2015). Seit 2014 jedoch gehen die jährlich ausgeführten Bauleistungen infolge sinkender öffentlicher Investitionen zurück (Prognose für 2016: -4,6%). Ausgehend vom erreichten hohen Niveau (2014: 8,3 Mrd. \$) bietet die Branche auch weiterhin vielfältige Geschäftschancen. Das gilt vor allem für die Sektoren Transportinfrastruktur, Öl- und Gaswirtschaft und mit Einschränkungen auch für den Hoch- einschließ-

lich Wohnungsbau. Im zentralen Straßenfonds für 2016 sind 290 Mio. AZN (280 Mio. \$) für Modernisierungs- und Ausbauprojekte eingestellt. Die Gelder entsprechen in voller Höhe dem für 2015 geplanten Etat.

### Elektrotechnik/Elektronik

Geschäftschancen ergeben sich bei großen Projekten für die Modernisierung des Stromnetzes. Die Weltbank bestätigte im Herbst 2015 die Bereitstellung von 300 Mio. \$ für ein solches auf 400 Mio. \$ veranschlagtes Vorhaben. Die ADB sagte eine erste Tranche über 250 Mio. \$ für ein analoges Projekt mit geplanten Gesamtinvestition von 1 Mrd. \$ zu. Partner ist der nationale Stromnetzbetreiber Azerlight. Der neue strategische Plan der Agentur für alternative und erneuerbare Energiequellen sieht vor, bis 2020 Solar- und Windkraftwerke mit einer installierten Kapazität von 2.065 MW beziehungsweise 1.513 MW zu errichten. Betreiber von Anlagen für erneuerbare Energien und Inhaber einer von der Agentur erteilten Betriebslizenz zahlen zehn Jahre keine Zölle und Mehrwertsteuer für den Import von Ausrüstungen und Ersatzteilen.

### Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Die IKT-Branche bleibt eine der sich dynamisch entwickelnden Säulen im Nichtölsektor der aserbaidtschanischen Wirtschaft. Von 2010 bis 2014 wurden rund 2 Mrd. \$ in die Branche investiert. Die Penetrationsrate im umsatzstärksten Segment, der Mobiltelefonie (2014: 906 Mio. \$), beträgt 112% (1.7.15). Die Akteure Azercell, Bakcell und Azerfon stecken 2016 mehr als 100 Mio. \$ in ihre Netze. Ein neuer Anbieter, das Unternehmen Delta Telecom, plant den Markteinstieg auf der Basis der LTE-Technologie. Die Regierung verfolgt ein 500-Mio.-\$-Projekt für den Ausbau des Breitbandnetzes (10 bis 100 Mbit/s) bis 2018. Bis 1.1.2020 sollen alle staatlichen Verwaltungsdienste online zugänglich sein. Investoren, die sich im neuen Hightech-Park engagieren, winken steuerliche Vorzüge.

### Umwelttechnik

Vorhaben in der Wasser-, Abwasser-, Bewässerungs- und Abfallwirtschaft sowie für die Rehabilitation von Seen (Halbinsel Abscheron) bleiben die Hauptgeschäftsfelder für Anbieter von Umwelttechnik. Zum 1.1.15 verfügten etwa 60% der 1,3 Mio. Kunden des nationalen Wasserversorgers Azersu noch über keine stabile Wasserversorgung (24 Stunden/Tag). Aktuelle größere Wasser-, Abwasser- und Bewässerungsprojekte werden seit 2014/15 von internationalen Gebern und Förderbanken mit 0,5 Mrd. \$ finanziell begleitet. Der Kommunalbetrieb Tamiz Shahr, Baku, setzt unter Nutzung eines Kredits der Weltbank und anderer Gelder seine Projekte „Großdeponie Balakhani“, „Studien für regionale Abfallmanagementprojekte“ und „Recycling-Gewerbepark Balakhani“ fort. Geplant sind auch neue regionale Vorhaben im Abfallmanagement.

---

## Medizintechnik

Aserbaidshans Markt für Medizin- und Labortechnik ist ein reiner Importmarkt. Die jährlichen Einfuhren bewegen sich in einer Größenordnung von etwa 45 Mio. bis 60 Mio. \$. Seit 2015 erfolgt die öffentliche Beschaffung wieder zentral und nicht mehr auf der Ebene der städtischen und lokalen Verwaltungen. Neben dem Staat engagiert sich auch die Ölgesellschaft SOCAR im Import von Medizintechnik. Regierungsangaben zufolge stehen 2016 mehr als 50 Modernisierungsprojekte auf der zentralen Investitionsliste im Gesundheitswesen. Die im Staatshaushalt 2016 für die Gesundheitsfürsorge eingestellten Mittel fallen im Vergleich zu 2015 um knapp 5% geringer aus (745 Mio. AZN, circa 716 Mio. \$).

## Öl- und Gassektor

Die Investitionen im Hauptwirtschaftssektor Aserbaidshans zeigen weiterhin auf Zuwachs. Im Jahr 2015 werden etwa 41 Mio. t Öl und 30 Mrd. cbm Gas gefördert. Hauptinvestoren sind BP (British Petroleum) und die staatliche Ölgesellschaft SOCAR. BP hat im 1. Halbjahr 2015 rund 3,8 Mrd. in die Öl- und Gasprojekte ACG und Shah Deniz sowie Pipelines investiert, nach 7,1 Mrd. \$ im Gesamtjahr 2014. Für 2016 ist eine Aufstockung der Anlagen avisiert. SOCAR steckt 2016 etwa 1 Mrd. \$ in den inländischen Öl- und Gassektor. In das neue große Gasprojekt Aserbaidshans Shah Deniz (Phase 2) werden 2013/14 bis 2018/19 etwa 45 Mrd. \$ investiert, darunter 25 Mrd. \$ in die Felderschließung und 20 Mrd. \$ in den Bau und Ausbau von Pipelines.

## Landwirtschaft

Der Ausbau der Agrarproduktion und die Schaffung großer Landbetriebe stehen im besonderen Fokus der Regierung. Die Branche bietet im gesamten Nichtölsektor der Wirtschaft das größte Exportpotenzial (bis zu 6 Mrd. \$). Die ersten 19 neuen großen Farmen mit 30.000 ha Ackerflächen befinden sich im Aufbau. Internationale Gelder fließen in die Errichtung von Produktionsketten in der Ernährungswirtschaft. Die jährlichen Investitionen in der Landwirtschaft sind 2014 nach einem mehrjährigen Wachstum auf nur noch 390 Mio. \$ geschrumpft, dürften aber 2016 wie schon 2015 wieder zulegen. Der Staat fördert 2016 die Beschaffung von etwa 3.000 landtechnischen Einheiten und ebenso den Kauf von Bewässerungstechnik. Hauptempfänger der Gelder ist die staatliche Leasinggesellschaft Aqrolizinq.

## Tourismus

Aserbaidshan will den Tourismus zu einer wichtigen Säule im Nichtölsektor ausbauen. Die jährlichen potenziellen Deviseneinnahmen aus der Branche könnten laut Angaben des Forschungszentrums für Nachhaltige Entwicklung bis zu 3 Mrd. \$ betragen. In den ersten sieben Monaten 2015 sind die Investitionen in den Tourismus auf gut 400 Mio. \$ expandiert. Bis 2025 soll sich die Zahl der Besucher auf 5 Mio. gegenüber 2013 verdoppeln. Gegenwärtig befinden sich etwa drei Dutzend Hotels und Herbergen im Bau oder einer fortgeschrittenen Planung. Die Weltbank fördert die Tourismusentwicklung im Nordwesten Aserbaidshans mit 50 Mio. \$. Im Frühjahr 2015 startete der Ausbau des Skigebiets Tufandag. In Kürze soll die Umsetzung einer neuen zentralen „Strategie für die Entwicklung des Tourismus 2016 bis 2015“ starten.

## Impressum

**Herausgeber:** Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Tel.: +49 (0)228/24993-0  
Fax: +49 (0)228/24993-212  
E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

**Hauptsitz der Gesellschaft:**  
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

**Geschäftsführung:**  
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer  
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

**Autor:** Dr. Uwe Strohbach, Baku

**Redaktion:** Olesja Hess, Tel.: +49 (0)228/24993-219, E-Mail: [olesja.hess@gtai.de](mailto:olesja.hess@gtai.de)  
**Ansprechpartnerin:** Katrin Kossorz, Tel.: +49 (0)228/24993-268, E-Mail: [katrin.kossorz@gtai.de](mailto:katrin.kossorz@gtai.de)

**Redaktionsschluss:** November 2015

**Bestell-Nr.:** 20451

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

**Layout:** Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0  
F. +49 (0)228 24993-212  
info@gtai.de

## ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)